



**Neues vom »grünen« Marktplatz  
»Grüne« Wege im Herbst**



Mitte Oktober war es soweit. Unsere Wanderung führte zuerst die Berghamer Straße hinauf, auf einer Randmoräne aus der Würmeiszeit, bevor wir in den Wald der Berghamer Leiten einbogen. Diese Leiten verläuft entlang des steilen

Abfalls des Haunpolds ins Mangfalltal. Am höchsten Punkt (590 üNN, Talboden 515 üNN) stießen wir auf ein Erdwerk, die womöglich letzten Überreste einer Burganlage. Genaues weiß man nicht, aber es gab ohne Zweifel im 15. Jhd. einen Zweig der Holnstainer, der in der Nähe von Kirchdorf a. H. residierte. Nach mündlicher Überlieferung sollen die Brüder Hanns und Konrad Holnstain die Kirchdorfer Kirche aus den Resten der verfallenen Burg erbaut haben. Aus dem Wappen von Ritter Hanns stammt das Bockshorn im Bruckmühler Wappen.



Nahe Bergham führte unser Weg ein teils steiles Steiglein hinab zum Werkskanal, im Talboden weiter Richtung Bruckmühl, um dann über einen ziemlich steilen Pfad wieder hinauf auf die Berghamer Leiten, um von dort über die Berghamer Straße zurück zum Ausgangspunkt zu gelangen. Ein Burgfräulein ist uns nicht begegnet, dafür haben wir ein paar leuchtend

rote Fliegenschwammerl entdeckt und uns über die herbstliche Stimmung gefreut. Es gibt noch weitere archäologische Geländedenkmäler auf Bruckmühler Gemeindegebiet, die wir bei der nächsten Wanderung aufsuchen wollen.

**Es stinkt zum Himmel**

Im Mangfalltal, im Bereich des Wasserverbandes Högling-Bruckmühl, ist die Nitratbelastung des Trinkwassers sehr hoch. Vom Grenzwert (50 mg/l) sind wir hier nicht mehr weit entfernt. Nitrat ist zwar nicht tödlich, aber kann bei Säuglingen den Sauerstofftransport behindern, bis sie blau anlaufen. Im Magen des Menschen kann es unter bestimmten Umständen in Nitrosamine umgewandelt werden, die im Verdacht stehen, Krebs zu erregen.

Wohin mit der Gülle? Der stinkende und stickstoffreiche »Nährstoff« landet auf den Feldern. Eine kleine Menge wäre kein Problem, doch es wird, nicht nur bei uns, viel mehr auf die Felder ausgebracht, als die Pflanzen aufnehmen können. Der überschüssige Stickstoff wird in Nitrat umgewandelt und sickert ins Grundwasser. Nach fünf bis 30 Jahren landet es in den Schichten, aus denen das Trinkwasser geholt wird. An den Maisfeldern, die (gefühl) von Jahr zu Jahr mehr werden, ist es zu erkennen: Auch Biogasanlagen tragen ihren Teil dazu bei. Dort wird der Mais vergoren, dessen Gärreste, die voller Stickstoff sind, wahrscheinlich auch auf den Äckern rund um Bruckmühl landen. Es gibt leider noch keine Regeln, die das verhindern bzw. eindämmen könnten. Auch der Bauernverband sieht keine Veranlassung, hier im Sinne des Verbraucherschutzes tätig zu werden. Unser Appell an die Landwirte: Denken Sie um und schützen Sie das Wasser, unsere wichtigste Resource!

Unsere Fraktion hat vor kurzem einen Antrag auf Einsicht in alle Messwerte des Wasserverbandes gestellt. Die Information steht noch aus, aber wir werden dieses Thema weiter kritisch verfolgen und Sie informieren.

*Gabriele Hauser*

[www.gruene-rosenheim.de/ortsverbaende/ortsverband-bruckmuehl](http://www.gruene-rosenheim.de/ortsverbaende/ortsverband-bruckmuehl)